

Christa von Heydebrand

(28.05.1915 - 27.08.1971)

Hirten und Könige

für Sopran und Orgel

(Gedicht von Dora Baker)

op. 117

Handschrift der Komponistin

© 2022 Archiv am Goetheanum Dornach

Hirten und Könige

Es singen, ungehört von Menschenherzen,
Die Hirten ihre Botschaft von dem Licht.
Wer deutet noch den Sinn von Honigkerzen?
Man hört das Wort des Friedens heute nicht.

Und dennoch klingt es jeden Winter wieder,
Noch lebt das Wunder in dem Strom der Zeit.
Verklungen sind noch nicht die Hirtenlieder,
Die Könige sind gegen Trug gefeit.

Es geht um jedes Menschen Angebinde,
Dreifach gewirkt durch Haupt und Herz und Hand,
Und dargereicht dem unschuldsvollen Kinde,
Das Schutz von uns erfleht in jedem Land.

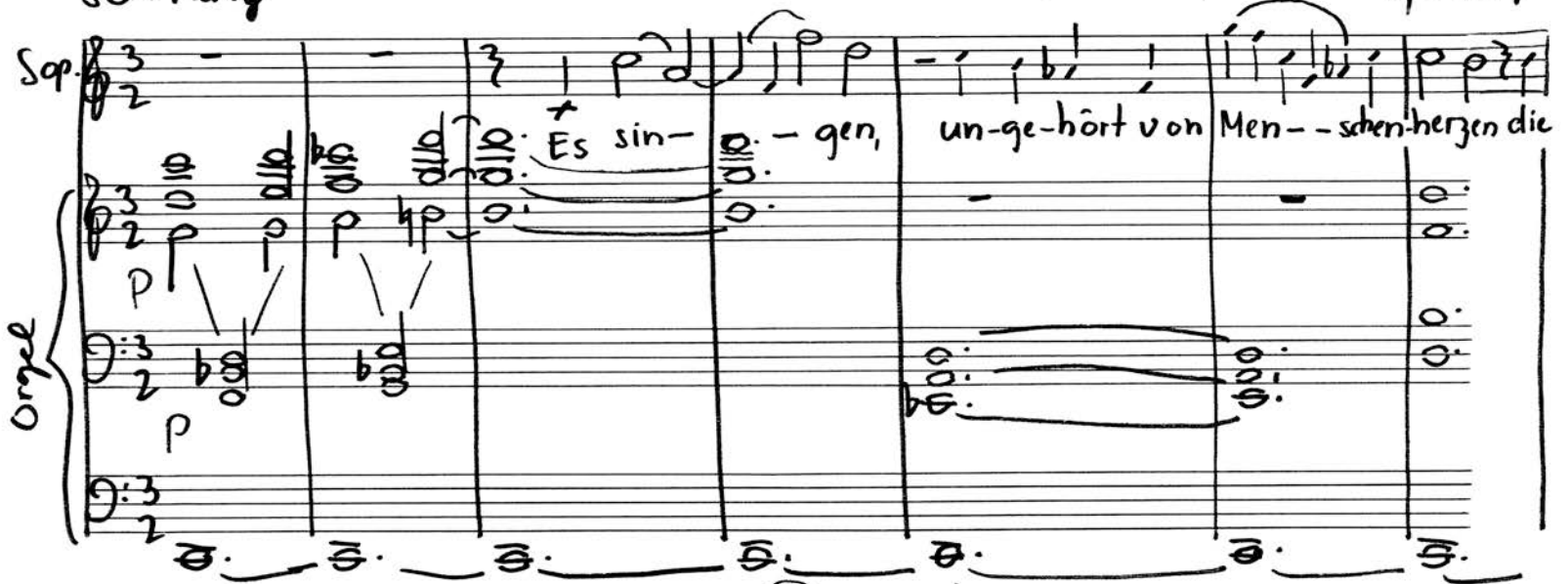
Sperr auf die Flügeltür im Tabernakel,
Und mag das Schloss noch so verrostet sein!
Dann leuchtet auf in Farben das Orakel
Des Weltenheils: der Tisch mit Brot und Wein.

Dora Baker
(1899, Triest - 1984, Dornach)

HIRTEN UND KÖNIGE (Dora Baker)

für Sopran und Orgel
Schruckig

Christa v. Heydebrand
op 17

Sop. 







Und den noch klingt es je-den Win-ter wie-der, noch lebt das Wun-der in dem Strom der

Zeit. Ver-klun-gen sind noch nicht der Hir-ten Lie-der, die Kö-ni-ge sind ge-gen Trug ge-

feit. Es geht um je-des Men-schen An-ge-bin-de, dreifach gewirkt durch

Haupt und Herz und Hand, und dar- - ge- reicht dem un- schulds-
vol- len

Kin- de, das Schutz von uns er- flieht in je- dem Land.

Sperr auf die Flü- gel- tür im Ta- ber- na- kel, und mag das Schloss noch
mf

so ver-ro-stet sein!

mf Dann leuchtet auf in Far-ben das Ora-kel

pp

pp

des Wel-ten-heils:

der Tisch mit Brot und Wein.

p

pp

pp

p

41170